

# Mer'betaiei' oust

Wenn wir die Massen des Volkes mit unseren Gedanken-  
gängen durchdringen und sie für die Sache der Freiheit, der  
Demokratie und des Sozialismus begeistern wollen, um sie zu  
Mitkämpfern für eine bessere Zukunft zu machen, dann müssen  
wir auch unermüdlich für unsere Partei werben.

Dabei ist neben der mündlichen Agitation unsere Parteipresse  
von größter Bedeutung. Leider ist ihre Auflage durch die Papier-  
knappheit sehr beschränkt. Wir wußten uns aber zu helfen, indem  
wir in den Betrieben, Gaststätten, Heimen, an den Geschäftsstellen  
der Partei, an verkehrsreichen Stellen, auf freien Plätzen, in den  
Dörfern und Städten Tafeln aufstellten oder an Wänden anbrach-  
ten, die in Form einer Wandzeitung regelmäßig gutes Material,  
Zeitungsartikel, Bilder und Bekanntmachungen bringen. Vor allem  
aber wird täglich die Parteipresse angeheftet. Vielerorts sind die  
Tafeln zum Treffpunkt der informationshungrigen, der Diskutie-  
renden geworden. Das ist aber nur dort der Fall, wo ein Genosse  
oder eine Genossin die volle Verantwortung für diese Wand-  
zeitungen trägt. Mancherorts, und (besonders in den Betrieben,  
erzählen kleine Artikel von Betriebs- und Ortsangelegenheiten,  
die man gern liest, weil sie aus dem nächsten Interessenkreis  
stammen.

Wir sollten den Wandzeitungen und Schautafeln viel mehr  
Wert beimessen, denn sie sind wertvolle Hilfsmittel unserer Agi-

tation. Vor allem aber sollten wir dafür sorgen, daß diese Ver-  
öffentlichungs- und Werbetafeln der Partei auch wirklich einen  
werbenden Charakter haben, daß sie ein Spiegelbild des Lebens  
und Strebens unserer großen Partei sind. Wir haben Schautafeln  
gesehen, die mehr schaden als nützen. Ein typisches Beispiel ist  
die Tafel in der Nähe des Biederlitzer Bahnhofs (Bezirk Magde-  
burg) — sie ist leider nicht die einzigste! —, und täglich gehen  
einige hundert Menschen daran vorbei, völlig achtlos; ein Stehen-  
bleiben lohnt nicht, denn wie sieht die Tafel aus?

Die Plakate der letzten Wochen sind inzwischen verwittert  
und abgefallen. Ein Klebestreifen vom Radrennen ist zur Hälfte  
losgeweicht und vom Wind zerfetzt. Ein Musikverein kündigt auf  
einem Stück Pappe seine Veranstaltung an. Vom Bürgermeister  
klebt ein kleiner Hinweis. Jemand sucht eine Wohnung. Ober der  
sonst leeren und unfreundlichen Fläche aber steht die Aufforde-  
rung: „Werde Mitglied der SED! Ist das etwa Werbung? Ist es  
nicht geradezu unverständlich, daß wir solche Propagandamög-  
lichkeiten nicht allerorts im Dienst unserer Sache besser ausnützen?  
Was sagen unsere Ortsgruppenvorstände und besonders die  
Funktionäre von Schulung und Werbung dazu? —se, Magdeburg

## Ist das nunin so£: ' ben

- Zum Thema: Alte und Junge

Der Schulleiter der Kreispartei-schule Eisleben berichtet in  
einem Briefe an uns über eine charakteristische Erscheinung:<sup>A</sup>

„In der Mitgliedschaft gibt es viele wissenshungrige jünger  
Genossen, die von alten Genossen in ihrer Entwicklung ge-  
hemmt werden. Es kam z. B. vor, daß sich Genossen freiwillig  
zur Teilnahme an einem Lehrgang der Kreispartei-schule bei ihrem  
Ortsvorstand gemeldet hatten, jedoch mit der Begründung zu-  
rückgewiesen wurden, sie wären noch zu jung und nicht lange  
genug in der Arbeiterbewegung. Außerdem sei die Schule gar  
nicht so wichtig, und was man dort lerne, könne man auch aus  
Büchern erfahren. Bei näherer Untersuchung solcher Fälle er-  
gab sich fast immer, daß diese Genossen Angst hatten, sie  
könnten durch die Schulung der Jungen ihre Funktion verlieren.  
Nachdem nun die Mitglieder aufgefordert wurden, sich unmit-  
telbar beim Arbeitsgebietssekretär oder bei mir zu melden, sind schon  
jetzt die nächsten drei Lehrgänge der Kreispartei-schule im vor-  
aus voll besetzt. Wir hatten im Mansfelder Seekreis einen großen  
Erfolg zu verzeichnen. Bei den Mitgliederversammlungen, in  
denen die Orts- und Betriebsgruppenvorstände gewählt wurden,  
kamen überall ehemalige Kreispartei-schüler in den Vorstand. Auch  
die Genossen, die als Arbeitsgebietssekretäre eingesetzt sind  
oder andere wichtige Parteifunktionen innehaben, sind ehemalige  
Schüler der Kreispartei-schule. Der Funktionärkörper ist dadurch  
vergrößert und verjüngt worden!“

Diese letzten Feststellungen sind außerordentlich erfreulich.  
Das kann jedoch nicht von den eingangs geschilderten Erschei-  
nungen gesagt werden. Hand aufs Herz, Genossen, sind solche  
Dinge nicht auch bei euch zu finden? Es gibt manchenorts Funk-  
tionäre, die Angst haben, daß jüngere gute Funktionäre heran-  
wachsen und sie verdrängen könnten. Sind solche „Besorgnisse“  
nicht recht unsinnig? Braucht die Partei die Alten nicht ebenso  
notwendig wie die Jungen? Wäre es nicht für die ganze Partei  
von größtem Nutzen; wenn die alten Genossen ihre äußerst  
wertvollen Erfahrungen den Jungen vermittelten, ihnen helfen  
und so dafür sorgen würden, daß die Partei einen guten Nach-  
wuchs erhält? Außerdem würde es in vielen Fällen gar nicht  
schaden, wenn auch die älteren Genossen auf einem Htägigen  
Lehrgang der Kreispartei-schule ihr Wissen auffrischten, Neues hin-  
zulernten und der Jugend viel wertvolles Wissen vermittelten. Bei  
solchem Verhalten braucht keiner mehr Angst vor der jungen  
„Konkurrenz“ zu haben. Im Gegenteil, freudig werden die Ge-  
nossen jeden neuen Mitarbeiter begrüßen, der unsere Kreispartei-  
schullehrgänge besucht hat. Jedem ehemaligen Kreispartei-schüler  
aber ist dringend ans Herz zu legen, das auf der Schule Gelernte  
durch Selbststudium weiter zu vertiefen und zu festigen und Rat  
und Meinung der „Alten“ zu hören.

K.S.



(Aufn. Kurt Busse, Maudeburj-N)

So nidit, Genossen! Diese Schautafel unserer Partei nahe dem Bakuhof Magdeburg-  
Biederitz, wirbt nicht für unsere Partei, sondern sie schädigt ihr Ansehen.



Unsere Ortsgruppe in Plauen zeigt, wie man schon mit geringer Mühe einen ansehnlichen Schaukasten ausstattet.